
Inhalt

Zeichenerklärung	4
Vorwort	5
Vorwort des Herausgebers	9
Kapitel I Die erste Hauptvariante: Weiß schlägt auf b5/a6 und spielt e2-e4 ..	11
Kapitel II Die zweite Hauptvariante: Weiß fianchettiert seinen Königsläufer ...	57
Kapitel III Die Saitzew-Variante	91
Kapitel IV Weiß spielt 5.e3	107
Kapitel V Weiß spielt 5.f3	133
Kapitel VI Weiß spielt 5.b6	149
Kapitel VII Weiß verzichtet auf 4.c:b5	162
Variantenverzeichnis	213

Vorwort

Das Wolga-Benkö-Gambit 1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 b5 ist sicherlich eine der interessantesten Eröffnungen. Schwarz gibt einen Bauern und bekommt dafür aktives Spiel. Das Spiel ist oft sehr verwickelt; insbesondere dann, wenn Weiß den Bauern schnell zurückgibt. Manch Einem liegt eine solche Eröffnungsstrategie.

Man darf sich freilich nichts vormachen: Der Weg zum Ausgleich ist oft schmal. So etwa um 2015 galt das Wolga-Benkö-Gambit sogar als widerlegt. Insbesondere in der ersten Hauptvariante (Kapitel I) gab es große Probleme. Eine neue Art, auf die weißen Ideen zu antworten, brachte jedoch einen Umschwung und mich auf die Idee, ein Buch über das Wolga-Gambit zu schreiben.

Gute Theoriekenntnisse sind hier wichtig. Mit meinem Buch möchte ich einen Beitrag zur Spielbarkeit des Wolga-Benkö-Gambits leisten: Die schwarzen Verteidigungssysteme werden ausführlich besprochen, so dass sich der Leser detailliert einarbeiten kann.

Das vorliegende Buch besteht aus sieben Kapiteln. In den ersten beiden werden die zwei Hauptvarianten behandelt - Weiß nimmt sowohl auf b5 wie auch auf a6. Dann folgen vier Kapitel zu Systemen, in denen Weiß den Bauern rasch zurückgibt - um seinerseits aktives Spiel zu bekommen. Weiß nimmt also auf b5, jedoch nicht mehr auf a6. Im Schlusskapitel werden Varianten behandelt, in denen Weiß gar nicht erst auf b5 nimmt.

Doch bevor ich weitere Anmerkungen zu diesem Buch und zu seiner Entstehung mache, möchte ich kurz auf andere Werke zum Thema eingehen.

Bücher, die vor 2015 erschienen sind, sind meines Erachtens veraltet, insbesondere bezüglich der beiden Hauptvarianten. Die Chessbase-DVD von l'Ami (*The Benko Gambit Explained*) ist zwar erst 2020 veröffentlicht worden, behandelt jedoch in der ersten Hauptvariante veraltete Systeme, die zweite Hauptvariante fehlt völlig. Den Rest habe ich mir nicht mehr angesehen.

Es bleibt das schöne Buch von Perunovic *The Modernized Benko Gambit*. Es ist 2018 erschienen und ist auf aktuellem Stand. Ich will nun den Inhalt seines Buchs mit meinem vergleichen.

In der ersten Hauptvariante (unser Kapitel I) gibt es erstaunlich viele Unterschiede. Im Hauptabspiel mit 7.e4, 8.♘f3, 9.♙d2 und 10.♙:a6 (unsere *Variante 1*) betrachtet Perunovic Spielweisen mit 11...e6, ich mit 11...d6. Auf 10.♙e2 (*Variante 2*) verfolgt Perunovic Ansätze mit 10...d6 bzw. 10...♙b4, ich Spielweisen mit 11...♙b4, was zu deutlich unterschiedlichen Varianten führt. Bei 7.e4, 8.♘f3,

9. ♙d2 (*Variante 3*) konzentriert sich Perunovic auf 10. ♙:a6, was bei mir nur eine Nebenvariante ist. Bei 8.a7 und 9..e6 10.d:e6 (*Variante 5*) betrachte ich 10...d:e6 und Perunovic 10...f:e6, was zu völlig anderen Stellungen führt. Bei 10. ♙e2 (*Variante 4*) gibt es hingegen große Überschneidungen.

Nun zur zweiten Hauptvariante (unser Kapitel II) mit 7.g3 usw. Bei 11. ♗d2 (unser *Variante 9*) firmiert Perunovics Hauptvariante im 12. Zug bei mir als Nebenvariante, während umgekehrt meine Hauptvariante mit 12.a4 bei Perunovic nicht einmal erwähnt wird. Bei 11. ♗e1 (*Variante 8*) sind die Unterschiede noch deutlicher. In diesem Buch wird 12...♙d7 als Hauptvariante untersucht, während dieser Zug bei Perunovic gar nicht erwähnt wird. Umgekehrt wird Perunovics Hauptvariante 12...♗c4 hier nicht behandelt. Die größten Übereinstimmungen gibt es bei 11. ♗e1 ♙:a6 12.e4 (*Variante 11*). Die Hauptvarianten decken sich bis zum 16. Zug von Weiß, und auch danach unterscheiden wir lediglich zwischen Haupt- und Nebenvariante. Leider übergeht Perunovic die Züge 12.h3 (*Variante 10*) und 12. ♙f4 (*Variante 12*). Insbesondere wäre es interessant gewesen, zu sehen, wie Perunovic 12. ♙f4 mit Schwarz behandeln will.

Zu Kapitel III, der Saitzew-Variante mit 5. ♗c3 a:b5 6.e4 b4 7. ♗b5 d6. Bei vielen Übereinstimmungen und unterschiedlichen Gewichtungen nur im späteren Verlauf bei den Varianten nach 8. ♙c4 befolgen wir bei 8. ♙f4 (*Variante 14*) ein unterschiedliches Konzept: Während Perunovic 8...g5 betrachtet, untersuche ich den Zug 8...♗e4.

Kommen wir zu 5.e3 (Kapitel IV). Perunovic betrachtet Varianten mit 5...g6, ich solche mit 5...a:b5 6. ♙:b5 ♙a5. Lediglich zu Beginn untersucht Perunovic in einem Unterkapitel den Aufbau 5...a:b5 6. ♙:b5 ♙a5 7. ♗c3 ♙b7 8. ♙d2 ♙b6 9. ♗f3 (unser *Variante 17*). Damit will Perunovic zeigen, dass 5...a:b5 nicht völlig ausreicht. Bis zum 17. Zug sind unsere Hauptlinien identisch, ich komme allerdings zu einer anderen Bewertung (Ausgleich im Gegensatz zu leichtem weißen Vorteil). Alles in allem betrachten Perunovic und ich bezüglich des 5.e3-Systems komplett unterschiedliche Varianten.

Mit Blick auf das Systems 5.f3 (Kapitel V) untersucht Perunovic den Zug 5...g6, ich 5...e6. Es ergeben sich völlig andere Stellungen.

Bezüglich des Systems 5.b6 gibt es die meisten Gemeinsamkeiten zwischen Perunovic und mir. Die wichtigste Stellung entsteht nach 13. ♙h5 (*Variante 25, II*). Nach 13...d6 gibt es drei Züge: 14. ♗d1, 14.b3 und 14. ♗g5. Auch wenn bei mir 14. ♗d1 die Hauptvariante ist und bei Perunovic 14.b3, gibt es im weiteren Verlauf viele Übereinstimmungen.

Abschließend betrachten wir Perunovic versus Sieglen bezüglich Varianten, in denen Weiß schon nicht auf b5 nimmt. Der erste Zug ist 4.a4 (*Variante 26*). Perunovic spielt hier 4...b4 und erachtet die Stellung als ungefährlich für Schwarz. Entsprechend knapp sind die Varianten. Ich hingegen schlage 4...♙a5+ 5. ♙d2 b4 vor. Ich halte die entstehenden Stellungen (die durchaus ähnlich zu denen von

Perunovic sind) für sehr schwierig für Schwarz und bin entsprechend ausführlicher. Der zweite Zug ist 4.♔c2 (*Variante 27*). Perunovic schlägt 4...b4 vor, ich behandle 4...b:c4 nebst 5...e6 - wir liegen also weit auseinander (geschlossene versus offene Behandlung). Bei 4.♘d2 (*Variante 28*) konzentriert sich Perunovic nach 4...b:c4 5.e4 e6 auf die Behauptung des Zentrums mit 6.♙c4, ich hingegen auf Varianten mit 6.d:e6 d:e6 - stimme allerdings bei 6.♙c4 bis zum 13. Zug von Weiß mit Perunovic überein. Auf 4.♘f3 (*Varianten 32-35*) folgt bei mir 4...♙b7 (darum die Unterteilung des Kapitels in Abschnitte ohne und mit frühem ♘f3 und ♙b7), bei Perunovic hingegen 4...g6. Auch bezüglich des Verzichts auf c:b5 gibt es also deutliche Unterschiede zwischen Perunovic und mir.

Alles in allem sind die Unterschiede zwischen Perunovic und mir deutlich und größer als die Gemeinsamkeiten. Die verschiedenen Systeme von Weiß treffen bei uns auf oft ganz andere Verteidigungspläne von Schwarz; eine Ausnahme bilden eigentlich nur das System 5.b6 und einige Teile der ersten und zweiten Hauptvariante. Mithin ergänzen sich die beiden Bücher: Nimmt man Perunovic und meine Ausführungen zusammen, so hat man fast immer zwei Verteidigungsstrategien. Sollte ein Plan widerlegt werden, so steht also ein Plan B zur Verfügung.

Zu erwähnen sind noch die beliebten Repertoirebücher von Avrukh. Für uns relevant ist hier Boris Avrukh: *1.d4 - Dynamic Systems*, Grandmaster Repertoire 2B (2019). Ich habe mir seine Empfehlung genau angesehen (*Variante 4*, Abspiel V) und hoffe, sie einigermmaßen entschärft zu haben.

Nun ein paar Worte zur Methodik. Eine wichtige Frage ist, wie man es mit den praktischen Meister- und Großmeisterpartien hält. Partien auf höchstem Niveau (größer Elo 2700) zum Wolga-Benkö-Gambit gibt es derzeit nicht. Doch im 2600er Elobereich werden viele Fehler gemacht. Angesichts dieser Fehler und angesichts der Verfügbarkeit bärenstarker Schachprogramme (Engines) eignen sich praktische Partien derzeit nicht zur Theoriebildung. Meines Erachtens ist es daher denkbar, in einem Theoriebuch heutzutage auf praktische Partien weitgehend oder sogar ganz zu verzichten. Andererseits hat der Leser ein Anrecht zu erfahren, was die Meister und Großmeister spielen, und wie sie das tun. Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, Meister- und Großmeisterpartien in mein Buch aufzunehmen. Ich habe alle Partien bis zur Coronapause im Frühjahr 2020 berücksichtigt, die von Spielern gespielt wurden, die zum Zeitpunkt der Partie eine Elozahl von mindestens Elo 2350 aufwiesen. Die zahlreich verfügbaren Internet-Blitzpartien habe ich nicht einbezogen.

Eine weitere Frage war, wie mit Fehlern in den Partien umgegangen werden soll. Eine ausführliche Kommentierung schien mir überflüssig. Ich habe deshalb einen Engine- und einen Partienmodus eingeführt. Der Enginmodus ist der Standardmodus. In diesem Modus geht es darum, mithilfe der Engine die besten Züge zu

finden, und es wird normal kommentiert (z.B. „schwächer ist 14. ♗d5 wegen ...“). Der Partienmodus wird durch das Zitat einer Partie (Spieler1 - Spieler2, Spielort, Spieldatum) gekennzeichnet. Hier geht es darum, die tatsächlich gespielten Züge darzustellen. Nebenvarianten werden auf Verbesserungen beschränkt. Eine Verbesserung liegt vor, wenn sich durch die Verbesserung die Bewertung ändert (z.B. von = auf \pm), wenn die Bewertung der Engine sich um 0,4 Bauerneinheiten (z.B. von -0,2 auf +0,2, sofern sich die Bewertung innerhalb von plus oder minus 2,0 bewegt) bzw. um 1,0 Bauerneinheiten (außerhalb der Schranke eines Vorteils von 2 Bauerneinheiten) ändert. Zur Darstellung einer Verbesserung wird eine Kurzschreibweise verwendet. Es wird in aller Regel nur der erste Zug der Verbesserung aufgeführt, zusammen mit einem Bewertungssymbol wie =, \pm oder +- . Zug und Symbol werden in Klammern gesetzt. Der Partienmodus endet mit dem Ende der Variante oder mit Kommentaren wie „und nun hätte ...“ oder „hier wäre ♗d5 gut gewesen“. Meine Elozahl beträgt derzeit bescheidene 2150. ¹ Kann man mit solch einer Spielstärke ein Schachbuch schreiben? Ich denke, ja. Der Punkt ist, dass mit den Engines nunmehr mächtige Assistenten zur Verfügung stehen. Mithilfe dieser Assistenten können die besten Züge aufgespürt werden. Die Kommentierung der entstehenden Stellungen traue ich mir zu, da ich glaube, ein gutes Positionsverständnis zu haben. Seit Anfang 2019 saß ich an diesem Buch. Ich habe mit Houdini 4.1 begonnen und später auf Stockfish 10 umgestellt. Ich war verblüfft, wie deutlich sich die Ergebnisse unterscheiden. Diesem Buch liegt also Stockfish 10 zugrunde. Allerdings ist die Arbeit mit Stockfish 10 nicht ganz unproblematisch, da Stockfish seine Bewertungen immer wieder ändert. Es gibt drei Probleme:

- **Fluktuation:** Wenn man zu unterschiedlichen Zeitpunkten eine Stellung untersucht, so gibt Stockfish 10 (bei gleicher Rechenzeit) unterschiedliche Bewertungen an.
- **Vorteilsvergrößerung:** Wenn man z.B. eine Variante mit gleichem Spiel betrachtet, und man klickt Zug um Zug in die Variante hinein, dann kann es sein, dass am Ende ein deutlicher Vorteil für Weiß angezeigt wird.
- **Vorteilsverkleinerung:** Die Umkehrung der Vorteilsvergrößerung.

Diese drei Probleme in Summe haben mir nahezu den Verstand geraubt. Das einzige Mittel, das ich gefunden habe, war, Varianten immer und immer wieder anzeigen und untersuchen zu lassen.

Ich hoffe, der Leser kann mit dem Ergebnis leben!

Joachim Sieglen
Karlsruhe, Oktober 2020

¹ Hier stellt der Autor sein Licht etwas arg unter den Scheffel.

Vorwort des Herausgebers

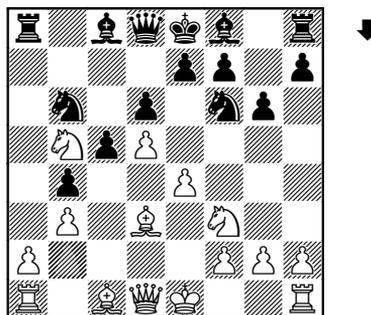
Aus verschiedenen Gründen trat ich in den letzten Jahren als Herausgeber mit dem *Schachverlag Kania* kürzer. Doch als mich Joachim Sieglen am Rande der Grenke Open in Karlsruhe auf sein Buchprojekt über das Wolga-Benkö-Gambit ansprach, konnte ich ausnahmsweise nicht „nein“ sagen - und das lag nicht nur am Thema, das in den vergangenen Jahren literarisch durchaus vernachlässigt wurde.

Denn Joachim Sieglen war ein Idol aus der Jugendzeit. Zwei Jahre älter als ich, gewann er damals alles in der Umgebung; und es war schon eine Sensation, wenn er mal eine Partie nicht gewann. Einziger Rivale war ein gewisser Klaus Bischoff aus der Peripherie des Schwabenländles, nämlich Ulm. Aus erster Hand bekam ich als unbedarfter Jugendlicher auch etwas von der theoretische Expertise Sieglens mit, die sich damals vorrangig aus den Büchern des Sportverlags Berlin speiste.

Es folgten souverän gewonnene württembergische Meistertitel, gute Platzierungen bei Deutschen Einzelmeisterschaften, 1. Bundesliga, eine Elo um die 2400, IM-Norm(en) beim Godesberger Großmeisterturnier - doch der allseits vorhergesagte Sprung zum Internationalen Meister, damals noch viel rarer als heute, gelang unerfindlicherweise nicht. Und das alte Jugendidol verschwand zunehmend von der Bildfläche.

Bis eben dann in Karlsruhe. Zunächst war ich ein wenig skeptisch wegen der etwas esoterisch wirkenden Computervarianten. Doch wenn man sich erst einmal näher mit ihnen befasst, begreift man, wieviel sich daraus über die innere Dynamik des Wolga-Benkö-Gambits lernen lässt - selbst wenn man als Mensch niemals so spielen können wird. Insbesondere mit Blick auf die charakteristische langanhaltende Kompensation für den Bauern.

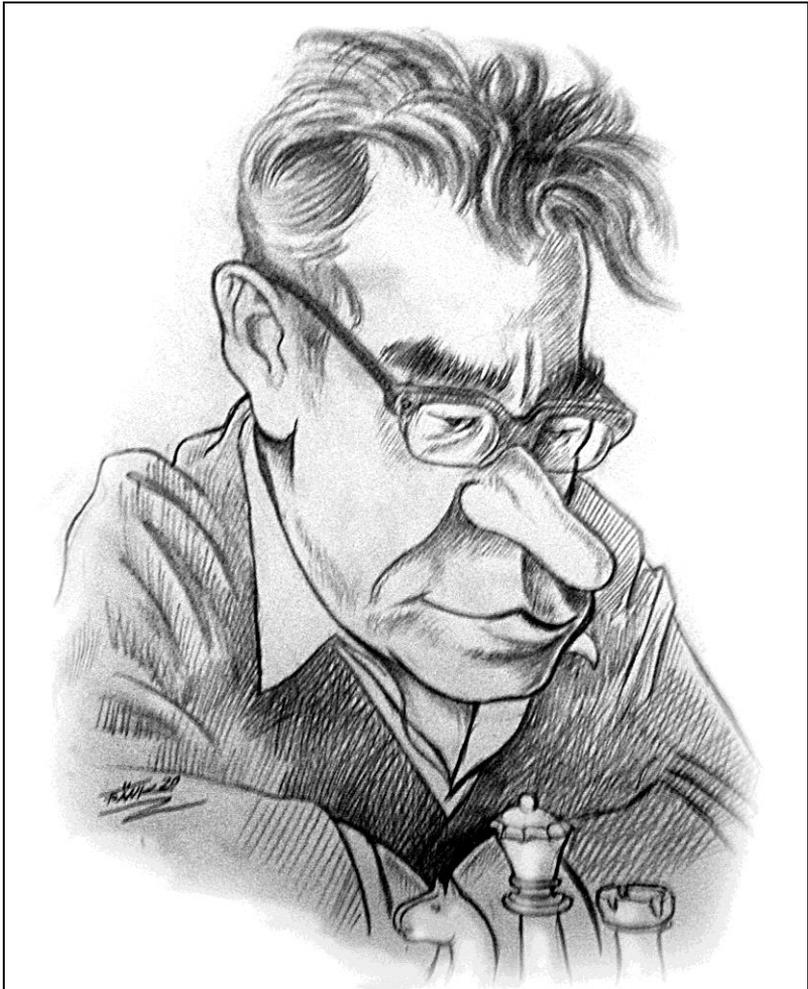
Und stets war Sieglen dabei auf der Suche nach Wahrheit, wo viele andere Autoren es sich einfach machen. Beispielsweise in dieser Stellung aus S. 104:



Hier wurde in Dutzenden Partien stets 11...♙g7 gespielt. Sieglen zeigt, dass das überraschende 11...♞e4! mehr als nur Kompensation gibt.

Ich wünsche dem Leser viele erhellende Stunden mit diesem Buch!

FM Harald Keilhack
Eberdingen, im November 2020



Pal Benkö (1928 - 2019)

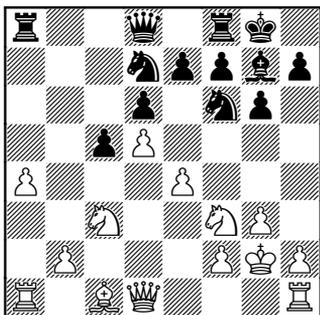
Kapitel I

Die erste Hauptvariante: Weiß schlägt auf b5/a6 und spielt e2-e4

In der ersten Hauptvariante hat sich vieles verändert, es hat sogar ein regelrechter Paradigmenwechsel stattgefunden.

Das Hauptabspiel der ersten Hauptvariante in ihrer alten Form lautet **1.d4 ♘f6 2.c4 c5 3.d5 b5 4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♗c3 ♕:a6 7.e4 ♕:f1 8.♖:f1 d6 9.g3 ♗g7 10.♗g2 0-0 11.♗f3 ♘bd7**, und die Prämisse von Schwarz war, dass man dem Weißen die Besetzung des Zentrums (e4) nur auf Kosten des Rochaderechts gestatten soll.

Die erste Hauptvariante in ihrer alten Form ist ungünstig für Schwarz. Weiß wählt das Hauptabspiel und spielt **12.a4**.



Er hat dann ein Springerfeld auf b5. Ein möglicher Aufbau nach ♖d1-c2 und ♗c3-b5 ist ♗f3-d2-c4 und ♕c1-d2-c3.

Gelingt dem Weißen dieser Aufbau, so hat er seine Entwicklung abgeschlossen und den Damenflügel blockiert. Eine andere Möglichkeit besteht darin, den Damenflügeläufer zwar auf die Diagonale e1-a5 zu bringen, aber nicht abzutauschen. Der Läufer unterstützt dann die Vorstöße a4-a5 und b2-b4. Der Vorstoß a4-a5 ist auch ohne den Läufer, aber mit dem Springer auf c4 möglich. Seit 2015 hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Diagonale f1-a6 nicht dazu verwendet werden sollte, dem Weißen die Rochade zu nehmen (...♕a6:f1), zumal die künstliche Rochade für Weiß in keiner Weise ein Problem ist. Vielmehr hat man erkannt, dass die Diagonale f1-a6 dazu benutzt werden kann, zunächst die Läufer und dann noch die Damen zu tauschen.

(Der Damentausch ist im Wolga-Gambit sehr oft günstig für den Schwarzen - insbesondere wenn Schwarz für die Herbeiführung des Damentauschs keine Tempis opfern bzw. anderweitige in Kauf nehmen muss.)

Eine weitere Idee ist, dass die schwarze Dame auf b4 einen Doppelangriff auf die Bauern b2 und e4 bewerkstelligt.

Realisiert und kombiniert werden diese beiden Ideen auf die folgende Weise: Schwarz spielt zunächst die Dame nach a5 und danach den Läufer nach a6. Schlägt Weiß auf a6, so nimmt die Dame wieder, und Weiß muss selbst den Damentausch (♖e2) anbieten, da der weiße König ohne Damentausch in der Mitte verharren müßte.

Spielt der Weiße jedoch ♗e2, so zieht Schwarz nicht sofort ...♞b4 - darauf wäre ♞e2 und späteres e4-e5 stark, sondern zuerst ...d7-d6 - um e4-e5 zu entkräften - und anschließend, nach der weißen Rochade, ...♞b4. Schwarz erhält seinen Bauern mit Ausgleich zurück oder erlangt gute Kompensation.

Insgesamt ergibt sich also ein ausgeglichenes Spiel in der ersten Hauptvariante in ihrer neuen Form mit **1.d4 ♘f6 2.c4 c5 3.d5 b5 4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♘c3 ♗g7 7.e4 0-0 8.♘f3 ♞a5 9.♗d2 ♗:a6**.

Die erste Hauptvariante in ihrer neuen Form wird in den *Varianten 1* und *2* dargestellt. Es gibt einige Versuche, das weiße Spiel zu verbessern. Diese werden in den *Varianten 3* bis *7* besprochen.

Im Einzelnen:

4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♘c3 ♗g7 7.e4 0-0 8.♘f3 ♞a5 9.♗d2 ♗:a6

⇒ Variante 1

10.♗e2

⇒ Variante 2

9.♘d2

⇒ Variante 3

8.a7 ♞:a7 9.♘f3 e6 10.♗e2 ⇒ Variante 4

8.a7 ♞:a7 9.♘f3 e6 10.d:e6 ⇒ Variante 5

8.e5

⇒ Variante 6

8.♗e2

⇒ Variante 7

Variante 1

1.d4 ♘f6 2.c4 c5 3.d5 b5 4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♘c3

6.d6 ist kein starker Zug. Nach

6...♗g7 7.e4 e:d6 8.♞:d6

8.♘c3 0-0 9.♗c4 ♞a5 (9...♗:a6 10.♗:a6 ♘:a6, Dommés – V. Ivanow, Cherepovets 2014, führt lediglich zu gleichem Spiel) 10.♗d2 ♗:a6 11.♗:a6 ♞:a6 12.♘ge2 ♞e8 13.f3 ♘c6 14.0-0 d5, und Schwarz steht besser.

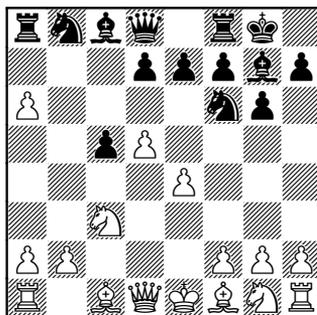
8...♞a5+ 9.♗d2 ♘:e4 10.♗:a5 ♘:d6 11.♗c3 0-0 mit Ausgleich.

6...♗g7 7.e4

7.d6 0-0 8.e4 e:d6 ⇒ 6.d6.

In der Praxis wird oft **7.♘f3** gespielt, nach **7...♗g7** muss Weiß sich aber doch zwischen **8.e4** (⇒ Kapitel I) und **8.g3** (⇒ Kapitel II) entscheiden.

7...0-0



8.♘f3

Mit den Abweichungen **8.a7**, **8.e5** und **8.♗e2** befassen wir uns wie erwähnt in den ⇒ *Varianten 4-7*. Hier zunächst zu zwei weiteren Alternativen:

8. ♖d3

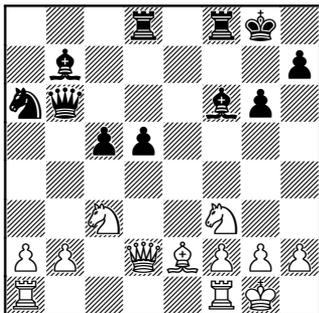
Weiß möchte ... ♖a5 mit a6-a7 beantworten können.

Auch mit **8. ♖d2!**? kann Weiß den schwarzen Plan vereiteln (8... ♖a5 9.e5 ♗e8 10. ♗b5±), freilich ohne dass ihm dies Vorteil brächte. Gut sind hier Pläne mit ...e7-e6:

8... ♗:a6 9. ♗f3 e6 10.d:e6 f:e6 11. ♖g5

11. ♖c4 d5! 12. ♖g5 d:c4 13. ♖:d8 ♗:d8 14.e5 ♖f7 15.e:f6 ♖:f6 16. ♖:f6 ♖:f6 17. ♗e4+ ♖g7. Schwarz ist ok. Er hat zwar häßliche Bauern, aber gute Figuren.

11... ♖b6 12. ♖d2 ♖b7 13. ♖:f6 ♖:f6 14. ♖e2 d5 15.e:d5 ♗ad8 16.0-0 e:d5



Schwarz hat ein starkes Läuferpaar und viel Raum. Dies wiegt den Minusbauern auf.

8... ♖a5

Einfacher ist **8...e6 9.a7 ♗:a7 10. ♗ge2 e:d5 11.e:d5 d6 12.0-0 ♖b7 13. ♗e1 ♗:d5 14. ♗:d5 ♖:d5 15. ♖:g6 h:g6 16. ♖:d5 ♗a6**, und Schwarz hat genügend Kompensation, z.B. **17. ♖e3 ♖:b2 18. ♗ad1 ♖e5 19.f4 ♖g7 20.f5 (20. ♖:d6 ♖:d6 21. ♗:d6 ♗e8 22. ♖f2**

♖f8 23. ♗d2 ♗b4) 20... ♗b4 21. ♖b3 ♗:a2 22.f:g6 ♗b2 23. ♖c4 ♗c2 24.g:f7+ ♗:f7 25. ♗f1 ♖e8 26. ♖c1 ♗e3 27. ♖:e3 ♖:e3+ 28. ♖h1 ♖b3.

9.a7

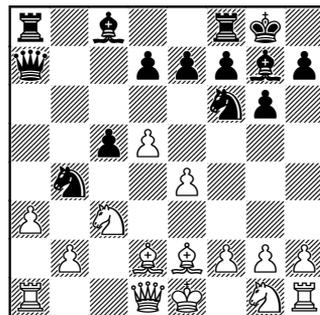
9. ♖d2 ♖:a6 10. ♗ge2 d6 11.0-0 ♗bd7 12. ♖:a6 ♖:a6 13. ♗b1 ♗e5 14. ♗d1 mit deutlichem Vorteil für Weiß, Popovic - Nestorovic, Montenegro 2017,. Schwarz sollte besser **10...e6!**= spielen.

9... ♗a6 10. ♖d2

10. ♗ge2 ♗b4 11. ♖b1 d6 12.0-0, Arabidze - Cmilyte, Sotschi 2015, und Weiß, der sich peu à peu befreien kann, z.B. mit b2-b3, ♖c2-b2 und a2-a3, steht etwas besser. Wieder war **11...e6!**= vorzuziehen.

10... ♗b4 11. ♖e2 ♖:a7

12.a3



12...c4! 13. ♖:c4 ♖d4 14. ♖e2 ♗d3+ 15. ♖:d3 ♖:d3 16. ♖f3 ♖c4 17. ♗ge2 d6 18. ♗b1 ♖a6 19.h3 ♗fc8 20. ♖e3 ♖d3 - Schwarz hat ein starkes Läuferpaar und eine handvoll (halb-)offener Linien am Damenflügel. Dies sichert ihm eine gewisse Kompensation für seine zwei Minusbauern, z.B. **21.f3 ♗d7 22. ♖f2 ♗e5 23. ♗hd1 ♖:e3+ 24. ♖:e3 f5 25. ♖c1 f:e4 26. ♖:e4 ♗ab8.**

II

(1.d4 ♘f6 2.c4 c5 3.d5 b5 4.c:b5 a6
5.b:a6 g6 6.♗c3 ♕g7 7.e4 0-0)

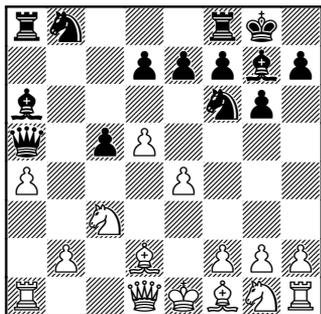
8.a4!?

Damit möchte Weiß seinen weißfeldrigen Läufer oder einen Springer auf das Feld b5 stellen. Schwarz muss sehr genau spielen, um Ausgleich zu erreichen.

8...♖a5

8...♗:a6 9.♘f3 e6 10.♕c4 ♘b4 11.0-0
e:d5 12.♗:d5 ♘b:d5 13.♕:d5 ♗:d5
14.♖:d5 ♕a6 15.♚e1 ♗c8, und
Schwarz hat mit seinen starken Läufern
gewisse Kompensation für den Bauern.

9.♕d2 ♕:a6

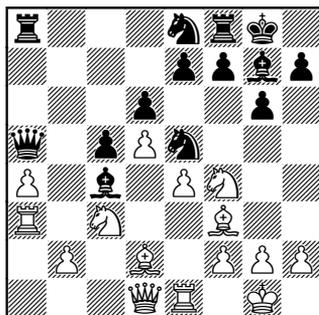


↑

10.♕b5

Gut ist auch 10.♕e2 ♗b4 11.♕f3
♗e8 12.♗ge2. Nach 12...♗b6
13.♚a3 (möglich ist auch 13.0-0 d6
14.♚e1 ♗d7 15.♗g3 ♗c7 16.♕e2
♚fb8 mit gleichen Chancen bzw.
14.♕g5 ♕f6 15.♖d2 ♗d7 16.a5 ♖c7
17.♚fc1 ♗e5 18.♕:f6 ♗:f6 19.♗g3
♗:f3+ 20.g:f3 ♗d7 mit Kompensation)

13...d6 14.♚b3 ♗a5 15.0-0 ♗d7
16.♚e1 ♗e5 17.♗f4 ♕c4 18.♚a3

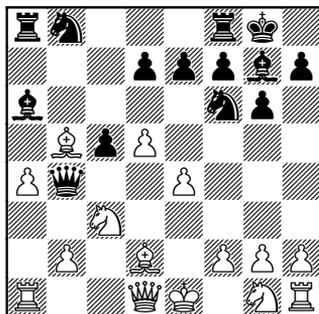


↓

18...♗b6 hat Schwarz das übliche Ge-
genspiel am Damenflügel (auch 18...
♗b4 ist möglich: 19.♖c2 ♚b8 20.♗d1
♗:f3+ 21.g:f3 ♕b3 22.♖c1 ♗b7
23.♗e3 e5 24.♗fg2 f5, und Schwarz
hat ausreichendes Gegenspiel). 19.♗c2
♗:f3+ 20.g:f3 ♚b8 21.♚b1 ♕b3
22.♖c1 ♗f6 23.♗g2 ♗d7 24.f4 f5
25.f3 c4+ 26.♕e3 ♗c5 27.a5 ♖b4
28.a6 ♗d3 29.♖d2 ♗:b2 30.♖:b2
♕:c3. Die Stellung ist ausgeglichen.

10...♕:b5

Die Alternative ist 10...♗b4



↑

Nach 11.f3 ♗e8 12.♗ge2
12.♚a2 c4 13.♗ge2 ♗d6 14.♖b1 ♚c8

Variantenverzeichnis

(die Seitenangaben beziehen sich auf die Stelle, an der die angegebene Position erreicht wird)

Kapitel I	Die erste Hauptvariante: Weiß schlägt auf b5/a6 und spielt e2-e4....	11
<i>Variante 1</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♖c3 ♕g7 7.e4 0-0 8.♔d3 13	
	8.a4..... 14	
	8.♗f3 ♖a5 9.♔d2 (9. div. S. 16) 9...♕:a6 10.♕:a6 (10. div. S. 17f.)	
	10...♖:a6 11.♖e2 18	
<i>Variante 2</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♖c3 ♕g7 7.e4 0-0 8.♗f3 ♖a5 9.♔d2 ♕:a6	
	10.♕e2 d6 11.0-0 ♖:b4 12.♕:a6..... 21	
	12.♚e1..... 23	
<i>Variante 3</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♖c3 ♕g7 7.e4 0-0 8.♗f3 ♖a5 9.♗d2 ♕:a6	
	10.♕e2 (10. div. S. 28) 10...d6 11.0-0 ♗fd7 29	
<i>Variante 4</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♖c3 ♕g7 7.e4 0-0 8.a7 ♚:a7 9.♗f3 e6	
	10.♕e2 e:d5 11.e:d5 d6 12.0-0 ♗a6 13.♕f4..... 31	
	13.♚e1..... 33	
	13.♗d2 34	
	13.♕b5 35	
	13.♗b5 36	
	13.♕c4 40	
<i>Variante 5</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♖c3 ♕g7 7.e4 0-0 8.a7 ♚:a7 9.♗f3 e6	
	10.d:e6 d:e6 (10...f:e6 S. 43) 11.♖:d8 (11. div. S. 44f.) 11...♚:d8 45	
<i>Variante 6</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♖c3 ♕g7 7.e4 0-0 8.e5 ♗e8 9.♗f3	
	(9. div. S. 48f.) 9...d6 10.♕f4 (10. div. S. 49f.) 10...♗d7 51	
<i>Variante 7</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♖c3 ♕g7 7.e4 0-0 8.♕e2 ♖a5 9.♔d2	
	(9.a7 S. 52) 9...♕:a6 53	
Kapitel II	Die zweite Hauptvariante: Weiß fianchettiert seinen Königsläufer ...	57
<i>Variante 8</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♖c3 ♕g7 7.g3 0-0 8.♕g2 d6 9.♗f3 ♗bd7	
	10.0-0 ♗b6 11.♗e1 (11.♗h4 S. 58) 11...♕:a6 12.♖c2 ♖d7	
	13.a4 (13. div. S. 59f.) 13...♕b7 60	
<i>Variante 9</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♖c3 ♕g7 7.g3 0-0 8.♕g2 d6 9.♗f3 ♗bd7	
	10.0-0 ♗b6 11.♗d1 ♕:a6 12.a4 (12. div. S. 64-66) 12...♕b7	
	13.e4 (13. div. S. 66f.) 13...♕a6 67	
<i>Variante 10</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♖c3 ♕g7 7.g3 0-0 8.♕g2 d6 9.♗f3 ♗bd7 10.0-0	
	♗b6 11.♚e1 ♕:a6 12.h3 ♖c7 13.♗d2 (13. div. S. 69) 13...♚fb8.... 69	

<i>Variante 11</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♭c3 ♯g7 7.g3 0-0 8.♯g2 d6 9.♭f3 ♭bd7 10.0-0 ♭b6 11.♯e1 ♯:a6 12.e4 ♭fd7 13.♯c2 (13. div. S. 71) 13...♭c4 14.♯f1 (14. div. S. 72) 14...♭ce573
<i>Variante 12</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♭c3 ♯g7 7.g3 0-0 8.♯g2 d6 9.♭f3 ♭bd7 10.0-0 ♭b6 11.♯e1 ♯:a6 12.♯f4 h6 (12...♭c4 S. 75) 13.h4 (13.♯c1 S. 75) 13...♭h577
<i>Variante 13</i>	4.c:b5 a6 5.b:a6 g6 6.♭c3 ♯g7 7.g3 0-0 8.♯g2 d6 9.♭h3 0-0 10.0-0 ♭bd7 11.♯c2 ♯a5 12.♯d2 (12. div. S. 82-84) 12...♯fb8 13.♯ab1 (13. div. S. 84-88) 13...♭e588
Kapitel III Die Saitzew-Variante91
<i>Variante 14</i>	4.c:b5 a6 5.♭c3 a:b5 6.e4 b4 7.♭b5 d6 8.♯f4 ♭:e4 9.♯e2 (9. div. S. 92f.) 9...g5 10.♯e5 (10. div. S. 93f.) 10...d:e5 11.♯:e4 ♯g7 12.d6 (12.♭f3 S. 95) 12...♯a5 13.♯d1 (13. div. S. 95-97) 13...0-0.....97
<i>Variante 15</i>	4.c:b5 a6 5.♭c3 a:b5 6.e4 b4 7.♭b5 d6 8.♯c4 (8. div. S. 101-103) 8...♭bd7 9.♭f3 ♭b6 10.♯d3 g6 11.b3 (11. div. S. 103f.) 11...♭:e4 104
Kapitel IV Weiß spielt 5.e3 107
<i>Variante 16</i>	4.c:b5 a6 5.e3 a:b5 6.♯:b5 ♯a5+ 7.♭c3 ♯b7 8.♭ge2 ♭:d5 9.0-0 ♭:c3 10.♭:c3 e6 11.e4 ♯e7 12.♯f4 (12. div. S. 108) 12...0-0 (12...♭c6 S. 109f.) 13.♯e1 (13. div. S. 110f.) 13...♯d8 14.♯e3 111 14.♯d6 113
<i>Variante 17</i>	4.c:b5 a6 5.e3 a:b5 6.♯:b5 ♯a5+ 7.♭c3 ♯b7 8.♯d2 ♯b6 9.♭f3 ♭:d5 10.♭:d5 115 10.a4 117
<i>Variante 18</i>	4.c:b5 a6 5.e3 a:b5 6.♯:b5 ♯a5+ 7.♭c3 ♯b7 8.♯d2 ♯b6 9.♯c4 e6 10.e4 (10.♭f3 e:d5 11.♯b3 S. 125) 10...♭:e4 11.♭:e4... 120 11.d:e6 121 11.♭ge2 121 11.♭f3 123
<i>Variante 19</i>	4.c:b5 a6 5.e3 a:b5 6.♯:b5 ♯a5+ 7.♭c3 ♯b7 8.♯d2 ♯b6 9.♯b3 e6 10.♯c4 ♯:b3 11.♯:b3 e:d5 12.♭ge2 (12.♭f3 S. 125) 12...♭a6 13.0-0 (13. div. S. 125-126) 13...♭c7 126
<i>Variante 20</i>	4.c:b5 a6 5.e3 a:b5 6.♯:b5 ♯a5+ 7.♭c3 ♯b7 8.♯d2 ♯b6 9.♯b3 e6 10.e4 ♭:e4 11.♭:e4 ♯:d5 12.♯d3 f5 13.♭g3 ♯:g2 128
Kapitel V Weiß spielt 5.f3 133
<i>Variante 21</i>	4.c:b5 a6 5.f3 e6 6.e4 e:d5 7.e5 ♯e7 8.♯e2 ♭g8 9.♭c3 ♯b7 10.♭h3 c4 11.♯e3 (11. div. S. 134f.) 11...a:b5 12.0-0-0 (12. div. S. 135f.) 12...♯b4 136

<i>Variante 22</i>	4.c:b5 a6 5.f3 e6 6.e4 e:d5 7.e:d5 ♙d6 8.♖e2+	139
	8.♗c3	140
<i>Variante 23</i>	4.c:b5 a6 5.f3 e6 6.d:e6 (6.♗c3 S. 141) 6...f:e6 7.e3	142
	7.e4 d5 8.♗c3 ♙e7 9.b:a6 0-0 10.♗h3 (10.e5 S. 144f.) 10...♗:a6	
	11.♙e2 d4 12.♗b1	146
	12.♗b5	147
Kapitel VI Weiß spielt 5.b6		149
<i>Variante 24</i>	4.c:b5 a6 5.b6 e6 6.♗c3 e:d5 7.♗:d5 ♗:d5 8.♖:d5 ♗c6	
	9.♗f3 (9. div. S. 149f.) 9...♗b8 10.♗e5 (10. div. S. 150f.) 10...♖f6 ...	151
<i>Variante 25</i>	4.c:b5 a6 5.b6 e6 6.♗c3 e:d5 7.♗:d5 ♗:d5 8.♖:d5 ♗c6 9.♗f3	
	♗b8 10.e4 ♙e7 11.♙c4 0-0 12.♙d2	154
	12.0-0 ♗:b6 13.♖h5 (13. div. S. 157f.) 13...d6 14.b3	158
	14.♗g5	160
	14.♗d1	161
Kapitel VII Weiß verzichtet auf 4.c:b5		162
<i>Variante 26</i>	4.a4 ♖a5+ 5.♙d2 (5.♗c3 S. 163) 5...b4 6.g3	163
	6.♖c2	164
<i>Variante 27</i>	4.♖c2 b:c4 5.e4 e6 6.♙:c4 (6. div. S. 166f.) 6...e:d5 7.e:d5 d6	
	8.♗c3 (8. div. S. 167f.) 8...♙e7	168
<i>Variante 28</i>	4.♗d2 b:c4 5.e4 e6 6.d:e6 (6.♙:c4 S. 171f.) 6...d:e6 7.♙:c4	
	(7.e5 S. 172f.) 7...♙e7	173
<i>Variante 29</i>	4.b3	174
<i>Variante 30</i>	4.e3 ♙b7 5.♗f3 g6 6.♙d3 (6. div. S. 175f.) 6...♙g7	176
<i>Variante 31</i>	4.f3 b:c4 5.e4 d6 6.♗c3 (6. div. S. 177f.) 6...g6 7.♙:c4 ♙g7 8.♗ge2	178
	8.f4	182
<i>Variante 32</i>	4.♗f3 ♙b7 5.a4 ♖a5+ 6.♙d2 b4 7.♙g5	185
	7.♖c2 d6 8.e4 ♗bd7 9.♙d3 (9. div. -> S. 188-191) 9...g6 10.0-0 ♙g7 11.h3	
	0-0 12.♙e3 (12. div. -> S. 192-194) 12...e6 (12...e5 -> S. 194) 13.♗bd2	195
<i>Variante 33</i>	4.♗f3 ♙b7 5.♖c2 b:c4 6.e4 e6 7.♙:c4 (7.d:e6 S. 196f.) 7...e:d5 ..	197
<i>Variante 34</i>	4.♗f3 ♙b7 5.♗bd2 b:c4 6.e4 e6 7.d:e6 (7.♙:c4 S. 200) 7...d:e6	
	8.e5 (8. div. S. 200f.) 8...♗d5 9.♗:c4 (9.♙:c4 S. 201f.) 9...♙e7	202
<i>Variante 35</i>	4.♗f3 ♙b7 5.♗fd2	204
	5.♗c3	206
	5.♙g5	208
	5.g3	209